

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

Vortrag von Kerstin Hübner, *Bundesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit, Büro Leipzig*

1. Das Projekt

Kultur der Selbstständigkeit, Raum zur Partizipation, Qualifizierung der Engagierten – das sind einige wenige, aber entscheidende Forderungen der Enquete-Kommission für bürgerschaftliches Engagement, die bereits an anderer Stelle dieser Tagung benannt wurden und die im hier vorgestellten Projekt besondere Bedeutung erlangen.

Vor zwei Jahren startete die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ) die Initiative, das Freiwillige Soziale Jahr auf den kulturellen Bereich auszudehnen. Unter dem Slogan „Rein ins Leben!“ engagierten sich zunächst in fünf Bundesländern 125 motivierte, kulturbegeisterte junge Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren. Ab Herbst 2004 wird es im gesamten Bundesgebiet ca. 250 kulturelle Freiwilligenplätze geben.

Als ausgewiesen jugendpolitisches Projekt setzt das FSJ Kultur den kulturellen und zivilgesellschaftlichen/bürgerschaftlichen Schwerpunkten einen vorrangigen hinzu: den Bildungsaspekt.

Dass „Rein ins Leben!“ kein hohler Spruch, sondern ein bereits jetzt mit Leben gefülltes Motto ist, beweisen folgende Beispiele:

Caroline, 19jährige Abiturientin, unterstützte das Europäische Kulturzentrum in Thüringen bei der Durchführung von Austauschprojekten mit israelischen und russischen Künstler/innen, Bürger/innen, Jugendlichen. Selbstständig gestaltete sie die Homepage des Zentrums und lernte dadurch die histo-

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

rische Kulturstraße „Via Regia“ von Kiew nach Paris kennen. Nach dem FSJ Kultur gründete sie eine eigene Firma, die sich um die Vernetzung und Projektverwirklichung aller Interessierter an dieser Straße kümmert.

Alexander managte nicht nur die Erstellung eines Werbeprospektes für einen der ältesten Knabenchöre Deutschlands, dessen Wurzeln im 12. Jahrhundert liegen; er unterrichtete auch die jüngsten singenden Knaben. Der Spaß an Gruppenarbeit und die Offenheit im Umgang mit Menschen, sein Engagement als Landessprecher in Sachsen-Anhalt und das eigene Erleben des FSJ Kultur mit allen Höhen und Tiefen qualifizierten ihn zum Teamer in den Seminaren der neuen Freiwilligen. Alexander war vorher Mitglied des Chores und engagiert sich auch nach seinem Freiwilligenjahr weiterhin beim Knabenchor.

Ein Netzwerk aufzubauen, war Peters Wunsch. Mit Redakteuren Magdeburger Schülerzeitungen startete er das Projekt „Your Own World News“. Gemeinsam wurde der „Schul-Rahmen“ gesprengt und „eine-welt“-Themen bearbeitet. Mit 60 Schülern gab es nach der Landtagswahl 2002 eine Podiumsdiskussion, bei der zu den Themen Wahl, Wahlbeteiligung und Voraussetzungen der Demokratie die Köpfe rauchten. Peter ist in eine eigene Wohnung gezogen und er ist Vater geworden. Als Zivildienstleistender engagiert er sich jetzt weiterhin ehrenamtlich im eine-welt-haus.

Stefan, 20 Jahre, Anne Frank Zentrum Berlin, schreibt: „Um meinen Dienst an der Waffe zu ersetzen habe ich mich für ein FSJ Kultur entschieden. Dabei ersetze ich nicht nur eine Pflicht mit einer anderen, viel mehr erfülle ich mir den Wunsch, meine Zeit sinnvoll zu nutzen. Das Zentrum beschäftigt sich mit Anne Frank, erinnert und gedenkt durch sie der nationalsozialistischen Verbrechen. Ich arbeite in einem jungen und internationalen Team, begleite selbstständig Jugendgruppen durch unser Zentrum, arbeite und diskutiere mit ihnen über „Anne Frank – eine Geschichte für heute“. Wichtig ist mir die Vielseitigkeit der angebotenen Arbeit. Neben inhaltlichen und pädagogischen Aufgaben stehen für mich die Erfahrungen in Teamarbeit und Eigenverantwortung im Vordergrund.“

Dies alles sind Jugendliche, die sich seit 2001 für ein Jahr in den unterschiedlichsten kulturellen Einrichtungen engagieren. Sie arbeiten in Einsatzstellen der Breiten- oder

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

Hochkultur, in großen Einrichtungen mit einer Vielzahl von Mitarbeiter/innen oder in kleinen Initiativen mit eher ehrenamtlichen Strukturen, sie arbeiten in ländlichen Gegenden oder im pulsierenden Zentrum deutscher Großstädte. Sie allesamt konnten beweisen:

- wie sehr der kulturelle Bereich *junges* Engagement fördern kann und in welchem hohem Maß er von diesem Engagement profitiert;
- wie ausgeprägt das *Interesse Jugendlicher* an Kulturarbeit ist und wie hoch deren Bereitschaft, ihre Energie sinnvoll für eine Sache und andere Menschen nutzbar zu machen.

2. Die Projektgeschichte

Mit dem FSJ Kultur betrat die BKJ eine Bühne, die bis dato (und das seit 1964) fast ausschließlich großen Wohlfahrtsverbänden und damit Einrichtungen der Altenpflege, Behindertenwerkstätten, Jugendheimen oder Kindertagesstätten vorbehalten war. Mit dem Beginn der 90er Jahre öffnete sich der Freiwilligendienst mit dem FÖJ-Gesetz dem ökologischen Bereich: als Einsatzstellen fungierten Öko-Bauernhöfe, Schullandheime, Forstbetriebe u.a.

Die BKJ setzte sich daraufhin zum Ziel, auch ein FSJ im kulturellen Bereich implementieren zu wollen. Ausgangspunkt war die Überzeugung, dass die Vielfalt der Kulturarbeit ein Feld bietet, das

- engagementfreundlich und hochmotiviert ist, Jugendlichen einen Gestaltungs- und Experimentier-„Raum“ für bürgerschaftliches Engagement zu geben;

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

- flexibel und offen ist, den Bedürfnissen junger Menschen entsprechende Aufgabenprofile zu entwickeln;
- pädagogisch fit und sensibel ist, Lernprozesse von Suchenden am Scheideweg Schule – Ausbildung oder Berufsleben zu initiieren und zu begleiten.

Zur Verwirklichung dieser Idee bedurfte es des Internationalen Jahres der Freiwilligen 2001. Jetzt war das Bundesministerium (BMFSFJ) bereit für das „Experiment“, neue Einsatzfelder auf ihre Eignung hin zu überprüfen.

In der Entwicklung der Konzeption des Projektes setzte sich die BKJ mit der aktuellen Diskussion um gesamtgesellschaftliche bzw. individuelle Funktionen und Bedingungen freiwilligen Engagements auseinander

- Das FSJ Kultur griff Inhalte der Bundesenquete-Kommission zum bürgerschaftlichen Engagement auf: die Idee der Zivilgesellschaft, die Frage nach den Formen und Rahmenbedingungen für Engagement, die Schaffung einer Anerkennungskultur, die veränderte Motivation (steigender Wunsch nach Selbstverwirklichung und beruflichem Einstieg).
- In der Diskussion um die Novellierung des FSJ-Gesetzes stellten sich die Fragen nach dem Bildungsaspekt eines Freiwilligenjahres, nach dessen Nachhaltigkeit und nach anderen Zielgruppen neu.
- Mit Blick auf die Felder der Jugendsoziologie und der Zukunftsfähigkeit des Arbeitsmarktes wurde die Lösung der Probleme rund um persönliche und berufliche Orientierung zentral.

Als *ein* Ergebnis dieser vielschichtigen Auseinandersetzung wurde im Mai 2002 ein neues FSJ-Gesetz verabschiedet, das versucht, das FSJ jugendorientierter und freier

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

zu gestalten. Der kulturelle Bereich ist darin ausdrücklich als neues Einsatzfeld benannt. Weitere Neuerungen betreffen den Einsatz im Ausland, die Flexibilisierung der Dauer des Dienstes (6 Monate bis 18 Monate; vormals festgelegt auf 12 Monate), die Möglichkeit, das FSJ als anerkannter Kriegsdienstverweigerer als Zivildienstersatz absolvieren zu können usw.

Als anerkannter bundeszentraler Träger für das FSJ Kultur konnte die BKJ das Platzangebot ausdehnen und auf den steigenden Bedarf von Einrichtungen und Jugendlichen reagieren.

3. Die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung

Die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. und die ihr im Trägerverbund angeschlossenen Landesvereinigungen Kultureller Jugendbildung fungieren als Träger des FSJ Kultur, sie koordinieren das Projekt und gewährleisten die inhaltliche und pädagogische Begleitung der Einsatzstellen und Jugendlichen.

Als bundesweiter Dach- und politischer Lobbyverband vertritt die BKJ die außerschulische Jugendkulturarbeit. Sie bündelt die Interessen des weit gefächerten Mitgliedsspektrums: ihr zugehörig sind 48 bundesweite Fachverbände aller künstlerischer Sparten, Institutionen, Landesvereinigungen und Fortbildungsinstitute.

Der Name „Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung“ gibt drei nicht zuletzt für das FSJ Kultur programmatische Kernpunkte der Arbeit vor: *Kultur, Jugend, Bildung*. Die neue Kampagne „Kultur öffnet Welten“ bezieht sich auf die Chancen und Mög-



© 2004 AsKI e.V., Prinz-Albert-Str. 34, 53113 Bonn

Tel. 0228-22 48 59, Fax 21 92 32

www.aski.org - E-Mail: info@aski.org

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

lichkeiten, die Kulturarbeit jedem Einzelnen und letztlich der Gesellschaft bietet und welche Wirkungen diese hervorbringt:

- Kultur öffnet Lebenswelten: Begegnung mit Menschen und Lebensentwürfen, Erreichen von Zukunftsfähigkeit, Vermittlung von Lebenskompetenz, Angebot persönlicher und beruflicher Orientierung;
- Kultur öffnet Welten nachhaltig: Die Begegnung mit Kunst und Kultur(arbeit) hat stets prägenden Charakter für den weiteren Lebensweg;
- Kultur öffnet Welten voller Klänge, spielerischer Momente, spannender Geschichten, lebendiger Bilder und neuer Einsichten: Angesprochen ist Lernen mit Herz, Kopf und Hand (mit allen Sinnen) im Sinne ganzheitlicher Erfahrungs- und Aneignungsprozesse.

Das FSJ Kultur leistet hier auf allen Ebenen Entscheidendes.

Die BKJ fungiert für das Projekt als Dienstleister: sie ist engagierter Impulsgeber und Motivator, sie sichert Begleitung und Evaluation, sie baut intensiv ein Netzwerk und Diskussionsforum auf, sie vermittelt bei Konflikten und leistet strategische Lobbyarbeit auf den verschiedenen Ebenen von Politik und Gesellschaft.

4. Engagement und Jugend

Bundesjugendministerin Renate Schmidt hält fest: „Junge Leute sind bereit, sich freiwillig zu engagieren, wenn sie ihr Engagement als sinnvoll und vielversprechend begreifen ...: Individuelle Leistungsorientierung und Verantwortung für andere sind keine Gegensätze. Deshalb bedeutet Arbeiten im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Kultur für die jungen Freiwilligen auch, sich mit ihrer Kreativität, mit Spaß, mit Flexibi-

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

lität und Anstrengungsbereitschaft einzubringen und vielfältigste Kulturprojekte für Kinder und Jugendliche zu initiieren. Dabei erfahren sie, dass ihr Engagement sich lohnt.“

Das landläufige Bild von „dem“ Jugendlichen ist an verschiedenen Stellen widerlegt worden: der Freiwilligen-Survey aus dem Jahr 1999 macht in den Jugendlichen die eifrigste und engagierteste Gruppe aus, die aktuellen Shell-Studien belegen, dass junge Leute sehr wohl ein Ziel und eine Meinung haben und diese sehr gut vertreten können, dass sie als Optimisten oder Realisten, genauer gesagt als „selbstbewusste Macher“ oder „pragmatische Idealisten“, als Leistungs- und die Engagementelite der Jugend, an der Gestaltung ihrer Zukunft aktiven Anteil haben. Für ein FSJ Kultur bewerben sich demnach keine deprimierten, unpolitischen, sich verweigernden Jugendlichen, die Zielgruppe sind junge Menschen, die vielleicht etwas orientierungslos hinsichtlich ihres weiteren Weges sind, die aber sehr wohl wissen: Mich interessiert Kultur, ich bin bereit, mich einzubringen. Dieses Potenzial und diese Lust muss im Sinne der Projektidee nutzbar gemacht werden.

Es konnte im Ergebnis einer ersten Projekt-Evaluation festgestellt werden: hochmotivierte Jugendliche können viel für die Gesellschaft leisten, wenn sie ernst genommen werden, wenn sie etwas für sie nützliches lernen, wenn sie verantwortlich in Projekte integriert werden, wenn ihre Arbeit Anerkennung findet und Wirkung zeigt.

Heidi kam mit knapp 16 direkt aus der Realschule, hatte noch keinen Berufswunsch aber Kultur hat sie interessiert. Bei der Stiftung Demokratische Jugend, ihrer Einsatzstelle, lernte sie viel über Büroarbeit und Computer. Mit ihren erworbenen Kompetenzen im Datenbank- und Medienbereich organisierte sie - gemeinsam mit Nina, einer anderen Freiwilligen aus der Leo-Kestenbergs-Musikschule - einen

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

Newcomer-Band-Wettbewerb. Der Wettbewerb fand auf der Internetseite www.newcomerband-2002.de statt. Dort konnten sich junge Bands mit einem Song und ihrer Bandgeschichte präsentieren. Besucher der Seite wählten per Internetvoting die drei besten Bands aus, die dann in einem Konzert in der „Linse“ antraten. Die beste Band gewann einen Studiotermin. Heute geht Heidi auf ein Medien-college in Berlin und möchte in Zusammenarbeit mit der Stiftung den Wettbewerb erneut starten.

Werte wie Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung (z.B. „Spaß haben“, „sich weiterentwickeln“ etc.) erhalten auch im Rahmen eines freiwilligen, ehrenamtlichen oder bürgerschaftlichen Engagements zunehmende Bedeutung. Es geht immer mehr darum, etwas für sich UND andere zu tun. Der kulturelle Bereich leistet beides: in besonderem Maße bietet er ein attraktives Betätigungs- und Erfahrungsfeld für Jugendliche; zugleich bietet er die Möglichkeit, anderen Menschen eine Freude zu bereiten, sie in ihrem Wunsch nach Ausdruck zu unterstützen oder politische Zeichen zu setzen.

Das FSJ Kultur fühlt sich in diesem Zusammenhang *beiden* von Thomas Rauschenbach benannten Engagement-Konzepten verpflichtet: Bürgerschaftlichkeit und Freiwilligenarbeit.

Bürgerschaftliches Engagement belebt die zivilgesellschaftliche Idee wieder und knüpft an das kommunitaristische Konzept einer Gemeinwohlorientierung an (Schwerpunkt ist die Selbstverpflichtung und Solidarität bei den Teilnehmer/innen; vgl. Rauschenbach): Freiwillige verpflichten sich für ein Jahr für einen Dienst an der Gemeinschaft, sie wenden sich mit ihrem Engagement und ihren Projekten an das direkte – kommunale – Umfeld ihrer Einrichtung, sie schaffen zusätzliche Angebote

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

für Jung und Alt und sie machen sich in ihrem freiwilligen Jahr zunehmend für die gesellschaftliche Fragestellungen in der Region stark.

Nicole engagierte sich voll für die Idee des Projektes Young Beat Meißen. „Musik ist ein Medium, das alle berührt“, sagte sie, „aber Jugendliche auf dem Land haben manchmal einfach nicht die Möglichkeit, in einen Club oder auf eine Party zu gehen“. Deshalb fährt Young Beat mit einem grell besprühten Mercedes-Sprinter zu ihnen – in Jugendclubs, auf Dorfwiesen, Schulhöfe und Disco-Säle mit dem gesamten Equipment, das man für eine Bandprobe benötigt. Die 18jährige Nicole, die seit ihrem fünften Lebensjahr Klavier spielt, brachte den Jugendlichen auf unkonventionelle Art die ersten Griffe auf dem Keyboard oder der Gitarre bei.

Freiwilligenarbeit umschreibt nach Rauschenbach eine Engagement-Form, die eine Vielzahl von Jugendlichen als wertungebundene, moderne, institutionsabgewendete, individualisierte, freie und spontane Menschen ohne großes Sendungsbewusstsein begreift, die nicht zwangsläufig in Vereinen, Verbänden und traditionellen Wertgemeinschaften groß geworden sind, die sich z.T. keiner spezifischen Idee, keiner grundsätzlichen Botschaft anschließen möchten. Sie entscheiden sich als unabhängige Menschen pragmatisch für ein Engagement, weil sie Spaß an einer Aufgabe haben, weil sie aus Gründen der Selbstverpflichtung oder aus Kontakt- oder aus Selbstverwirklichungsgründen heraus etwas tun möchten. Sie hoffen auf Gegenseitigkeit, sie werden in einer Gruppe aktiv oder allein.

In beiden Konzepten steht für Rauschenbach nicht mehr der Altruismus im Vordergrund, sondern der Gedanke des gegenseitigen Gebens und Nehmens, also des – im zweiten Falle zeitlich begrenzten – Engagements mit Rückerstattung und einer wie auch immer gearteten Belohnung. Etwas für sich und für andere zu tun, etwas zu geben und etwas zu empfangen, lautet die Devise. Kurzfristiges, effektives Engage-

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

ment wird zunächst lebenslanger Verpflichtung vorgezogen, schließt aber eine Fortsetzung oder eine „Institutionalisierung“ keinesfalls aus.

Das FSJ Kultur spricht beide Zielgruppen an: Jugendliche, die sich bereits seit vielen Jahren engagieren, weil sie sich als Teil einer Gemeinschaft verstehen und nach einer neuen Form und Qualität für ihr Tun suchen; Quereinsteiger, die mit ausgeprägten Interesse an der Sache Kultur und großem Lerneifer aber bisher wenig Sensibilität für das Feld freiwilligen Engagements kommen.

Ähnlich ist die Erfahrung mit den Einrichtungen. Im kulturellen Bereich existiert (oder muss erst geweckt werden) ein besonderes Maß an Bereitschaft, anderen etwas zu geben („historisch“ gewachsen auf Grundlage einer positiven Erfahrung der besonderen Intensität von „Kultur“ bei den Kulturschaffenden, die sie gern weitergeben möchten; kulturpädagogisches Bemühen um Nachwuchsakquirierung); auf der anderen Seite hoffen die Einsatzstellen darauf, mit einem jungen Menschen frischen Wind in die Einrichtung getragen zu bekommen, zusätzliche Projekte verwirklichen zu können und eine Entlastung im Arbeitsalltag zu erhalten.

Es ist letztlich die gegenseitige Bereitschaft füreinander, durch die sich dieses Projekt definiert und realisiert.

5. Bildung

Bildung ist Zukunft. Kulturelle Bildung ist spezifisch und zugleich allumfassend: Kunst und Kultur sind persönlichkeitsbildende, integrative und soziale, schließlich grenz-



© 2004 AsKI e.V., Prinz-Albert-Str. 34, 53113 Bonn

Tel. 0228-22 48 59, Fax 21 92 32

www.aski.org - E-Mail: info@aski.org

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

überschreitende Kräfte. Bildungsprozesse im FSJ Kultur – und das unabhängig von der Einrichtung – sprechen soziale, kreative, emotionale und intellektuelle Fähigkeiten an.

Prof. Dr. Max Fuchs, Vorsitzender des Deutschen Kulturrates und der BKJ, leitet Bildungswirkungen aus dem Prinzip der Freiwilligkeit her: „Freiwilligkeit ist eines der zentralen Prinzipien in der Kinder- und Jugendarbeit. Kinder und Jugendliche sollen selbst entscheiden können, ob sie in der Jugendgruppe oder in der Medienwerkstatt, in der Theater-AG oder bei der Spielaktion mitmachen. Erst durch diesen autonomen Akt der individuellen Entscheidung für eine Tätigkeit, für ein aktives Engagement entsteht die Motivation, sich auch größeren Anstrengungen zu unterziehen. Viele Lerntheorien bescheinigen, dass mit dieser Grundvoraussetzung die besten Lernerfolge erzielt werden.“

Die Überlegungen hinsichtlich der Bildungswirkungen eines FSJ Kultur schließen dort an und beziehen sich auf weitere Thesen: Lebens- und Arbeitsalltag stellen komplexe Anforderungen; Flexibilität, Eigenverantwortung und Kreativität werden von den Jugendlichen erwartet. Fähigkeiten, die nur in begrenztem Maße in der Schule und die ganz besonders über den Umgang mit Kunst und den kulturellen Ausdrucksmedien erlernt werden können. In selbstständiger kulturpädagogischer Arbeit werden Team- und Konfliktfähigkeit erprobt, in der praktischen Arbeit können Jugendliche Verantwortung, Zuverlässigkeit und Ausdauer erwerben. Sie trainieren berufliche Fähigkeiten, beispielsweise im Umgang mit den Neuen Medien, oder bekommen in internationalen Begegnungen die Chance, sich mit anderen Kulturen produktiv auseinanderzusetzen.

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

Richard *entwickelt* Fachkenntnis im lichttechnischen Bereich, indem er *lernt*, dass er sich den Qualitätsansprüchen von Kulturprojekten stellen und diese zu seinen eigenen Maßstäben machen muss.

Sarah entschließt sich, durch die *beobachtete* spannungsreiche Konstellation ihrer Regionalgruppe Verantwortung für eine Aussprache zu übernehmen und diesen Prozess moderierend zu begleiten.

Tabea *begreift* auf dem Hintergrund der Seminarerfahrung die Rolle von Gruppendynamik und bereitet für das nächste Seminar einen spielpädagogischen Abend vor.

Jean-Pierre, sozial und intellektuell „benachteiligt“, *eröffnet* sich die Möglichkeit eines Gegenentwurfes zum vorgeprägten Lebensweg. Er wird durch seinen Einsatzstellenbetreuer angeregt und dabei begleitet, selbst organisiert zu *trainieren* und sich bisher gemiedenen Aufgaben (z.B. schriftlichen Arbeiten) zu stellen.

Caroline gründet nach dem FSJ Kultur eine eigene Firma, um an der Via-Regia-Kulturstraße Interessierte über die Ländergrenzen hinweg zu vernetzen, und zieht damit die Konsequenz aus der *Erkenntnis* ihres eigenen Projektes, dass Kultur als chronisches Stiefkind letztlich auf Eigeninitiative, Innovation und Mut angewiesen ist.

Lernen wird auf verschiedenen Ebenen initiiert und begleitet, der Träger verantwortet die Vernetzung der verschiedenen Lernorte und der am Projekt Beteiligten. Jugendliche, Betreuer/innen und Träger sind verpflichtet, gleichermaßen Offenheit füreinander und für die gemeinsamen Prozesse zu beweisen. Das bedeutet auch, diese Beteiligten zur gemeinsamen Diskussion an den Tisch zu holen. Hierzu wurden im FSJ Kultur verschiedene Modelle geschaffen:

- wenn sich Jugendliche aktiv und verantwortlich an der Entscheidung über Seminthemen und Seminarinhalte, an der Seminarvorbereitung und -durchführung sowie -nachbereitung beteiligen
- wenn Jugendliche und Einsatzstellen sich regelmäßig in überregionalen Treffen mit- und untereinander vernetzen

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

- wenn durch eine Leistungsvereinbarung und durch Rückkopplungsprozesse (begleitende Befragung, Besuche, Gespräche) ein Lernprozess individuell begleitet und in Form eines – dialogisch erarbeiteten – Zertifikates eingeschätzt wird
- wenn das eigene Projekt einer/s Jugendlichen integraler Bestandteil ist und somit „begleiteter Lernort“ für Experiment, Eigenverantwortung und Projektmanagement
- wenn fünf frei wählbare Bildungstage in Verantwortung der Freiwilligen und Einsatzstellen die/den Jugendliche/n fortbilden nach ihren/seinen speziellen vorberuflichen Interessen und fit machen für Arbeitsschwerpunkte, die dem Tätigkeitsprofil in der Einsatzstelle entsprechen
- wenn Freiwillige in kleinen Teams (Regionalgruppen) gegenseitig hospitieren und beraten sowie eigenverantwortlich in Begleitung des Trägers ein Gruppenprojekt entwickeln (z.B. Videofilm, Tag der offenen Tür ...)
- wenn Einsatzstellenbetreuer/innen in Verantwortung des Trägers fort- und weitergebildet werden.

Berufsorientierendes Lernen konzentriert sich im FSJ Kultur nicht nur auf die Heranführung der Freiwilligen auf kulturelle oder kulturpädagogische Berufe. Das FSJ Kultur vermittelt darüber hinaus durch Querschnittsqualifikationen und Aufzeigen alternativer Möglichkeiten Impulse für den Lebensweg. Träger und die Mitarbeiter/innen der Einsatzstellen begleiten Jugendliche auf einem Weg der Selbstbildung, des fachlichen Lernens und der Vermittlung methodischer Kompetenz.

Prototypische Freiwillige, Einsatzstellen, Träger und damit Lernprozesse existieren nicht. Am Ende eines FSJ Kultur sollte sie alle aber folgende Aussage prototypisch verbinden: „Das kann ich!“ als Erkennen und Wissen um die eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen; „Das will ich!“ als Formulierung eines eige-



Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

nen Standpunktes und eines eigenen Ziels; schließlich „Das mache ich!“ als Konsequenz zum aktiven Tun – den Standpunkt vertreten, das Ziel verfolgen, die Stärken einsetzen.

5. Nachhaltigkeit

Die Maxime der Nachhaltigkeit im FSJ Kultur verweist auf mehrere, nicht zuletzt und aktuell im BMFSFJ diskutierte Dimensionen.

- Nachhaltigkeit für die Lebensbiografie der/s Einzelnen ergibt sich, wenn in diesem Jahr positive Erfahrungen in der Begegnung mit Menschen und in dem eigenen Tun gesammelt werden, die Konsequenzen hinsichtlich einer beruflichen Orientierung, einer Entscheidung für einen alternativen Lebensweg oder einem sich fortsetzenden Engagement für eine Sache oder eine Einrichtung nach sich ziehen usw.
- Nachhaltigkeit für die Einsatzstelle bedeutet, sich (neuen Zielgruppen, experimentellen Ideen, unbequemen Fragen) zu öffnen und diese Offenheit zu bewahren; durch Freiwillige langfristig wirksame Projekte zu realisieren; durch Jugendliche in einen Selbstbefragungsprozess geführt wird, der sie über eigene Strukturen nachdenken lässt usw.
- Nachhaltigkeit für die Bürgergesellschaft kann daraus erwachsen, wenn es beiden Seiten gelingt, nicht nur Teilnehmer zu sein, sondern Aktive, die ihr Engagement in eine Kontinuität überführen, die das Thema im Verbund aller Beteiligten im Umfeld platzieren und darüber mehr Menschen motivieren.

Dreißig Prozent der Freiwilligen engagieren sich weiterhin ehrenamtlich bei der ehemaligen Einsatzstelle oder überhaupt in der Kulturarbeit. Sie sind beispielsweise tätig

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

als Kursleiter im Trommelworkshop für 9 bis 99-jährige Magdeburger, als Übungsleiter im Jugendchor, als Organisator einer Diskussionsrunde zum Thema „Zukunft Europa“ für Schüler, als Vorstandsmitglieder bei freien Kulturträgern und Landesarbeitsgemeinschaften der Jugendkulturarbeit oder als Führer für Jugendgruppen in der Gedenkstätte. Sie betreuen einen Internetauftritt von Jugendkulturprojekten, helfen bei der Produktionsbegleitung im Theater, stehen für Nutzerbetreuung beim Offenen Kanal zur Verfügung, coachen Projekte der „neuen“ Freiwilligen und engagieren sich als künstlerische Workshopleiter/innen oder Teamer/innen in Seminaren des zweiten FSJ Kultur Jahrganges.

Matthias entwickelte während seines Kultur-Jahres beim offenen Kanal Merseburg das Konzept einer mobilen Jugendprobierwerkstatt Film und Fernsehen. Vor allem die Schulen im Kreis sollen davon profitieren, beispielsweise im Rahmen von Projektwochen, wenn direkt erlebbar wird, wie Beiträge fürs Fernsehen entstehen. Er studiert in Merseburg Kommunikation und technische Dokumentation und blieb dem offenen Kanal als ehrenamtlicher Mitarbeiter erhalten.

Azin wurde durch die Theaterworkshops in den FSJ Seminaren angeregt, Theater zu spielen. Dies tut er jetzt auch in der Theatergruppe Subservice seiner ehemaligen Einsatzstelle Kreuzberger Musikalische Aktion. Ehrenamtlich engagiert er sich auch für die Öffentlichkeitsarbeit der Theatermacher und gestaltet die Flyer. Angeregt durch sein FSJ Kultur mischt Azin bei „Reclaim the Arts“ oder „Wir nehmen unsere Bildung selber in die Hand“ mit. Als jugendlicher Referent beim Museumspädagogischen Dienst Berlin bringt er hier anderen Jugendlichen die Kunst in Berliner Museen nahe.

7. Fazit

Dieses Projekt ist keinesfalls spannungsfrei. Nicht immer gelingt die Realisation der in der Konzeption verankerten Qualitätsstandards, es gibt Frustrationen, Kündigungen, Abbrüche; Einrichtungen, die mit einem frechen, betreuungsaufwändigen oder

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

eher langsamen Freiwilligen nicht klar kommen; Jugendliche, die sich einem Arbeitstag von acht Stunden, Hierarchien oder einem Einsatz als „billige Arbeitskraft“ verweigern.

Von Anfang an stellte sich die BKJ als Träger einem Qualitätsmanagement, das allen Beteiligten keinesfalls bequeme Fragen stellt. Es richtet das Hauptaugenmerk auf die Ebenen der Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität, es fragt qualitativ, nicht quantitativ. Die insgesamt sehr positiven Ergebnisse bestätigen die BKJ in der Projektkonzeption.

Bei allem mittlerweile erarbeiteten Zahlen- und Argumentationsmaterial sind es aber immer die O-Töne der Jugendlichen, die im weiteren Tun bestärken:

„Ich bin nicht in der Schülersituation, ich gehe nicht zu einem Lehrer, der bezahlt wird, mir etwas Festgelegtes zu lehren und ich bin nicht als „Ausgelernter“ für etwas engagiert, was ich ausführen muss. Dieses Jahr bietet die Möglichkeit, sich selbst einen Platz zu suchen, eigene Ideen zu verwirklichen, auszuprobieren, noch mit Unterstützung anderer. Es liegt an mir, an meinem Willen.“ Caroline Fischer, 19 Jahre, Erfurt

Ehrenamt im Kulturbetrieb
Ein unverzichtbares Netzwerk mit Kehrseite?
Fachtagung des AsKI e.V. im Fritz Bauer Institut
Frankfurt am Main
am 27. und 28. Februar 2003

Jugendliches Engagement
Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur

Literaturhinweise:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ; Hg.): *Für mich und für andere. Freiwilliges Soziales Jahr. Freiwilliges Ökologisches Jahr.* Berlin: Broschürenstelle, November 2002.

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (Hg.): *„Rein ins Leben!“ Das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur.* Remscheid, Leipzig April 2003

Rauschenbach, Thomas: *Freiwillige, ehrenamtliche Tätigkeit. Begriffsklärung, historische Entwicklung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.* Vortrag.

www.ijf2001.de.

Deutsche Shell (Hg.): *Jugend 2002. 14. Shell Jugendstudie.* Frankfurt: Fischer tbv, 2002.